

Erscheint täglich

mit Ausnahme der Tage nach den  
Sommer- und Festtagen.

Redaction und Expedition  
Münchener Schulplatz Nr. 5.



Insertionspreis:  
die dreigeheilte Korpuszeile oder  
deren Raum 13/4 Pfg.

Sprechstunden der Redaction  
9—10 und 2—3 Uhr.

# Merseburger Kreisblatt.

## Tageblatt für Stadt und Land.

### Sechzigster Jahrgang.

Nr. 21.

Mittwoch den 26. Januar.

1887.

Wierteljährlicher Abonnementspreis: in der Expedition und den Ausgabestellen 1,20 Mark, mit Zubringesohn 1,40 Mark, durch die Post bezogen 1,50 Mark, durch die Stadt- und Landbriefträger 1,90 Mark. — Inseraten-Annahme bis 10 Uhr Vormittags.

Merseburg, den 25. Januar.

### Zu den bevorstehenden Reichstagswahlen.

Das erbärmliche Verhalten der Reichstagsopposition, die einen Conflict mit der Regierung in der Militärfrage gewaltsam vom Zaune brach, hat wenigstens das eine Gute im Gefolge, daß das Volk jene politischen Jesuiten kennen lernte, die unter der Maske der Vaterlandsliebe und Reichstreue das Fundament unseres jungen Staates in der Schwächung seiner Heeresmacht in erster Zeit zu unterwühlen suchten.

Der 14. Januar ist ein Tag der Schmach für Deutschland, denn was in keinem anderen Lande unter gleichen Voraussetzungen wie bei uns möglich gewesen wäre, das haben hier die Fortschrittler Arm in Arm mit den Ultramontanen, den Socialisten u. Polen zu Wege gebracht, sie haben vor den Augen des schadenfrohen Europas unserer Regierung das Vertrauen gekündigt, sie haben den Worten Windthorst's und Richters mehr geglaubt wie den nachdrücklichsten Vorstellungen unseres Kaisers u. seiner ruhmreichen Berater und haben deren Forderungen abgelehnt, die doch lediglich im Interesse der Sicherheit des Reiches gestellt waren. Wenn zuletzt auch nur die Zeitfrage als scheinbarer Differenzpunkt übrig blieb, so waren doch bereits die Hauptschläge der Opposition gegen die Präsenzstärke geführt worden und hätte sich die Regierung in der Zeitfrage willig gezeigt, dann wäre eben einfach die Präsenzfrage zum Object der Differenz geworden. Es sollte partout nichts zu Stande kommen, das hatten Windthorst, Richter und Grillenberger als hoher Rath der Nation beschlossen, es sollten der Regierung einmal die Zähne gezeigt werden, damit sie erfahre was der Reichstag für eine Macht besitze und daher die ganze Komödie wie sie in der Commission sich abspielte und wie sie bei den Abstimmungen im Plenum sich wiederholte. Man hätte es vielleicht noch ärger getrieben, denn die Herren waren so recht hübsch im Zuge, aber da sahen plötzlich wie Bomben von allen Seiten die Proteste des Volkes dazwischen und so trocken sie eiligt bei Windthorst unter die Decke und riefen aus purer Furcht auf dessen Commando: „Jeder Mann und jeder Groschen!“

Mag das Reich zu Grunde gehen, wenn diese Leute nur eine Wahlparole haben, aber diesmal wird diese Parole doch nur den Dienst der Komik versehen, denn jeder Wähler wird die Wahrheit der Thatsachen erfahren und ihren Ernst begreifen.

Die Auflösung kann, von diesem Gesichtspunkte aus betrachtet, demnach sogar als ein Wendepunkt zum Besseren in unserem gesammten politischen Leben aufgefaßt werden, denn die Oppositionsparteien werden zusammenschmelzen wenn jeder Freund der Regierung und des Vaterlandes jetzt seine Schuldbigkeit thut und auflückt wo aufzuklären ist über die Bedeutung der Wahlen am 21. Februar.

Das deutsche Volk muß an diesem Tage den Stab brechen über jene arroganten Parlamentschwärmer die ihre eigenen Wähler compromittirt haben und jetzt aus sittlicher Entrüstung überhäumen vor den Consequenzen die ihre Haltung herausfordert. Wer hätte vor einem Jahrzehnt geglaubt, daß die Fortschrittspartei es soweit in der Selbstverleumdung und Verbissenheit bringen könne, daß sie noch einmal vollständig das nationale Bewußtsein verliert und sich vor den Welsenswagen Windthorst's spannen läßt! Wer hätte nach dem mit so viel Zübel und Begeisterung begrüßten Siegen des Jahres 70, nach dem mit so viel Blut erkämpften langersehnten Reichseinheit es für möglich gehalten, daß schon im zweiten Jahrzehnt eine Majorität im Reichstag sich bilden kann, die mit knabenhaftem Eigensinn und Trotz jungen Kaiser in der Existenzfrage des jungen Reiches schwächlich im Stiche läßt! So können nur verkappte Demagogogen handeln und es ist geradezu eine Insamie, wenn solche Leute noch die Stirne haben in demselben Augenblicke wo sie auf Windthorst's Fahne schwören, jenes Mannes, der nur in der Berufung Deutschlands seine Interessen sucht, „hoch Kaiser und Reich“ zu rufen.

Widerlicher kann die politische Heuchelei nicht zum Ausdruck kommen, nackter die Charakterlosigkeit nicht hervortreten, als in diesem Widerspruch der That mit dem Worte. Wer den Kaiser hoch leben läßt, der muß auch auf des Kaisers Worte hören, der darf nicht in hinterlistiger Weise seine Politik durchkreuzen, nicht die Welsen und Polen unterstützen, nicht an dem Hauptpfeiler des Staates, an der Armee rütteln, der muß, wenn er das thut, auch ehrlich genug sein sich als das zu geben was er ist.

Unter dem Deckmantel des Rufes: „Hoch Kaiser und Reich“ — glauben die Führer der Opposition ungehorsam ihre Maulwurfsarbeit fortsetzen zu können, aber sie sind entlarvt und das Volk wird über sie am 21. Februar zu Gericht sitzen.

Der Wahlkampf geht jeden Einzelnen an, denn Blut und Gut steht in Frage. Diejenigen, welche das Vaterland zu vertheidigen berufen sind, werden gewiß eine größere persönliche Sicherheit in einer vermehrten Mannschafft erblicken und schon aus diesem Grunde keinem Candidaten der Opposition ihre Stimme geben. Und alle Uebrigen werden bei Betrachtung der politischen Lage aller Länder Europas die Kriegsfrage nur als eine Zeitfrage betrachten müssen und demzufolge zu dem Schlusse kommen, daß wir für unser Heer nicht genug thun können, daß wir in erster Linie den Franzosen nicht nur ebenbürtig, nein an Macht überlegen sein müssen, wenn wir mit einiger Sicherheit auf einen siegreichen Feldzug rechnen wollen. Wir haben ungefähr 10 Mill. Menschen mehr wie Frankreich und wir sollen einer in unsererin Groschenpolitik wegen die Windthorst, Richter und Con-

sorten uns andrängen wollen, uns schließlich gar von den Franzosen über den Haufen rennen und uns von fremden Horden den Fuß in den Nacken setzen lassen! Nein das wollen wir denn doch nicht und es ist ein Glück für Deutschland, daß es in einer so gefährlichen Periode noch den Mann an der Spitze der Geschäfte hat, der wie schon so oft so auch diesmal wieder dem Volke zu rechter Zeit die rechten Winke gab. Seine überzeugungsvollen Worte hat selbst das Ausland gewürdigt und für wahr erkannt, so daß das deutsche Volk eine schwere moralische Einbuße in den Augen seiner Widersacher erleiden müßte, wenn es seinem Kanzler nicht folgte und nicht aufräumte mit jenen Unken, die nur Gift und Geißer spritzen und sich nur mollig fühlen, wenn Alles drunter und drüber geht, denn im Trüben ist gut fischen und etwas fischen wollen sie Alle, die Windthorst's sowohl wie die Richters und Bebel's. Das merkt euch, ihr Wähler!

L.

### Politische Mittheilungen.

\* Ueber London wird gemeldet, die deutsche Regierung hätte beschlossen, bei dem französischen Minister des Auswärtigen anzufragen, was die Truppenbewegungen an der Grenze bedeuteten. — In Berlin ist bisher davon nichts bekannt.

\* Aus dem Landtage. Berlin, 24. Januar. Im Abgeordnetenhaus (6. Sitzung) fand heute eine lebhafte Verhandlung statt. Auf der Tagesordnung standen eine Reihe von Special-etats, die herkömmlich zu einer eingehenden Discussion keine Veranlassung bieten. Das Erscheinen des Ministerpräsidenten Fürsten von Bismarck schon bei Beginn der Sitzung ließ indeß erkennen, daß bedeutame Verhandlungen bevorstünden, und nachdem einige kleinere Etats debattelos genehmigt waren, knüpfte sich denn auch an den Etat des Auswärtigen Amtes, speciell bei dem Kapitel für die preussischen Gesandtschaften im Deutschen Reich, eine von dem Abg. Grafen zu Sumburg-Stirum angeregte Debatte, welche zu einer eingehenden Erörterung über die vom Reichstage abgelehnte Militärvorlage führte. Naturgemäß mußten sich hier sowohl die berechtigten Angriffe gegen die Majorität des Reichstages, wie auch die Rechtfertigungsgründe seitens verschiedener Vertreter desselben in diesem Hause wiederholen; den hervorragenden Mittelpunkt bildeten selbstredend die Aeußerungen des Herren Ministerpräsidenten, welche sich im Wesentlichen dahin zusammenfassen lassen, daß er einmal das verfassungsmäßige Recht der Regierungen bezüglich der Militärfrage von Neuem betonte, daß er entschieden bestritt, die Regierungen hätten bei dem Festhalten an dem Septennat noch Neben- oder Hintergedanken, daß er ferner den Gedanken des Monopols ablehnte, das indeß bei einem unglücklichen Kriege sich kaum abweisen lassen würde, und daß er endlich betonte, wie ihm jeder Gedanke fern liege, das verfassungsmäßig fest-

gefezte Reichs-Wahlgesetz zu ändern. Im Uebri- gen beteiligten sich an der Debatte die Abgg. Dr. Windthorst, Febr. von Jedlik-Neutirch, Richter, von Gynern und Dr. Meyer-Breslau, doch gelangte die Debatte heute noch nicht zum Abschluß, vielmehr wird dieselbe in der morgen 11 Uhr beginnenden Sitzung fortgesetzt werden.

\* Im preussischen Herrenhause werden die Verhandlungen erst in vier Wochen wieder aufgenommen werden und bis dahin dürfte auch die Kirchengesetzvorlage dem Hause wieder zugegan- gen sein.

\* Dem Bundesrath ist nunmehr das durch Notenaustausch vom 29. October und 1. November v. J. geschlossene Uebereinkommen zwischen Deutsch- land und England, betr. das Sultanat Zanzibar und die Abgrenzung der deutschen und englischen Interessensphären in Ostafrika unter Befügung einer Erläuterungskarte zur Kenntnissnahme zu- gegangen.

\* Die Veröffentlichung des Wortlautes der Ansprache Kaiser Wilhelms an die Herrenhaus- deputation bei Ueberreichung der Militär-Adresse ist mit Allerhöchster Genehmigung erfolgt, nachdem der Kaiser persönlich die Richtigkeit des Textes kontrolliert hatte. Von dem Erlass einer kaiserlichen Proklamation ist es wieder stiller geworden. Vielleicht soll die Rede an die Herrenhausdeputation die Prokla- mation ersetzen.

\* Bezüglich der Rückkehr der geistlichen Orden erfährt die Frankf. Ztg. aus guter Quelle aus Rom, daß die preussische Regierung die bebin- gungslose Rückkehr aller geistlichen Orden, mit Ausnahme der Jesuiten, zugestanden hat, über deren Zulassung der Reichstag entscheiden soll, da sie durch Reichsgesetz ausgewiesen sind. Ueber die Form der Anzeigepflicht schweben noch Verhandlungen.

\* Herr Windthorst stattet in der „Germania“ Allen, welche ihn zu seinem 75. Geburtstag beglückwünscht haben, seinen Dank ab. — Die Berl. Pol. Nachr. schreiben aus dem gleichen Anlaß: Wie wir hören hatten sich mehrere Freunde des Herrn Windthorst in Rom dafür verwendet, daß demselben zu seinem Geburtstage der Apostolische Segen ertheilt würde. Seine Heiligkeit soll jedoch diese Zustimmung rund abgewiesen haben.

\* Im preussischen Landtage soll nach Erledi- gung der ersten Lesungen der Schwerpunkt der Berathung in die Commissionen verlegt werden. Eine vollständige längere Unterbrechung der Plenarsitzungen soll indessen nicht eintreten. — Die Stärke der einzelnen Parteien im Abgeord- netenhaus ist folgende: Conservative 129, Centrum 100, Nationalliberale 67, Freiconservative 64, Freisinnige 41, Polen und Wilde je 14.

\* Der Gesetzentwurf über das Volksschulwesen ist dem preussischen Herrenhause zugegangen. Die wesentliche Bestimmung des Gesetzes lautet: Ueber jede von den Schulaufsichtsbehörden fortan beanspruchte Steigerung derjenigen Leistungen, welche von den zur Unterhaltung der Volksschule Verpflichteten bisher aufgebracht worden sind, beschließt, bei Widerspruch der Verpflichteten, für Land- schulen der Kreis- und für Stadt- schulen der Bezirksauschuß.

\* Im vorigen Monat dauerte die Ausweisung russischer Unterthanen polnischer Nationalität aus Preußen noch immer fort. Sechs Familien von 12 Personen sind in Galizien eingetroffen und haben sich beim Krakauer Comitee um Unterstützung gemeldet.

\* Die Socialdemokraten haben jetzt ebenfalls einen Wahlaufschuß erlassen. Sie bezeichnen be- sonders das geheime, allgemeine Wahlrecht als bedroht. — Die Züricher Socialdemokraten gaben 4000 Mark zum Wahlaufschuß.

\* Die konservativ-nationalliberalen Reichstags- kandidaten für Berlin sind noch nicht bestimmt nominiert. In der mitgetheilten Liste werden jedenfalls noch Aenderungen eintreten. — In dem regelmäßig feix umstrittenen Wahlkreis Teltow-Beckow sind diesmal wieder drei Kandi- daten aufgestellt und zwar: Stadtrath Böllner-Charlottenburg (frei), Medailleur Krohne-Berlin (Soz.), Regierungspräsident Prinz Han-

bery-Biegnitz (kons.). — Oberbürgermeister Miquel ist als Wahlcandidat im Kreise Kaiserlautern aufgestellt, in Weimar stellten Nationalliberale und Conservative den Landtagsabgeordneten Müller als gemeinsamen Kandidaten auf und beschlossen ein Zustimmungstelegramm an Fürst Bismarck. — Die Socialdemokraten stellen in Frankfurt wieder den Lehrer Sabow auf.

\* Aus München wird gemeldet, daß der bayerische Minister von Grailsheim in Sachen der Militärvorlage in Berlin war. Es handelte sich um die Erledigung technischer Fragen.

\* Neue Arbeiterunruhen haben Sonnabend und Sonntag in Belgien wieder stattgefunden. In Gent kam es am Sonnabend zu einem heftigen Zusammenstoß zwischen Arbeitern und Polizei, bei welchem auf beiden Seiten Verwundete waren. Sonntag Abend kam es in einer Theatervorstellung, in welcher viele Arbeiter anwesend waren, zu Thätlichkeiten in Publikum, in Folge deren die Polizei zahlreiche Verhaftungen vornahm. Vor dem Eingange zum Theater sammelte sich eine größere Zahl Arbeiter an, welche die Marzellaire sang. — In Fette bei Brüssel kam es anlässlich einer Arbeiterkundgebung zu Schlägereien. Ein Gendarm wurde verwundet und seiner Waffe beraubt. Jetzt ist die Ruhe wieder hergestellt.

\* Der dänische Marineminister Geride ist zurückgetreten. Sein Nachfolger ist Kapitän Tromp.

\* Pariser Blätter behaupten, die an der Grenze zu errichtenden Baracken sollten als Truppen- speisungshaltestellen und Versammlungsschuppen, aber nicht als Quartiere dienen.

Eine fomische Siegesnachricht kommt aus Tonkin. Darnach hat der französische Oberst Briffaud die Stellung der Schwarzflaggen bei Thanhoa, wo die Franzosen schon dreimal ge- schlagen wurden, genommen. Die Schwarz- flaggen hatten 500 Tode, die Franzosen nicht einmal einen Verwundeten. Das glaube, wer es mag und kann.

\* Die Großmächte haben der Aufforderung Rußlands, über die bulgarische Frage in einen Meinungsaustrausch zu treten, zugestimmt. Eng- land schlägt nur vor, erst die Fürstenwahl zu regeln, während Rußland vor Allem den Rück- tritt der Regentenschaft verlangt. — Die bulga- rische Deputation ist Montag früh von Brindisi nach Corfu abgereist.

\* Die Zustände in Birma haben sich so ge- bessert, daß eine Reduktion der englischen Truppen auf 10000 Mann in Aussicht genommen ist.

In London fand am Donnerstag eine öffent- liche Arbeiterkundgebung statt, welche Beschäftigung verlangte. Irgend ein Resultat ergab sich nicht daraus.

\* Wie aus Sofia gemeldet wird, ist die An- leihe zu Stande gekommen. Die bulgarische Nationalbank erhält zehn Millionen Franken zur Förderung des Handels und des Eisenbahnbaues und die Regierung 12 Millionen. — In Wratscha sind acht Personen verhaftet worden, welche dort einen Aufruhr anzetteln wollten.

\* König Milan von Serbien wird im nächsten Monat in Bukarest zum Besuch erwartet.

\* Der abessinische General Ras Mula rückt mit einem starken Truppencorps gegen das von den Italienern besetzte Massauah am Rothen Meere vor. Es wird ein erster Konflikt befürchtet.

\* Der Fischeisreit zwischen den Vereinigten Staaten von Nordamerika und Kanada dauert in alter Weise an und keine Partei will nach- geben. Von London aus wird direct versucht werden, in Washington eine Vermittlung anzu- bahnen.

### Provinz und Umgegend.

† Wittenberg. Lauter und dringender Hülfeschrei erklang am Montag Abend hinter dem Eisenbahndurchgang die nach dem Bahnhof gehenden Leute. Als ein Herr schnellen Schrittes und hülfsbereit der vermeintlichen Unglücksstelle zu eilte, wo er einen Mann verzweifelt hin- und herlaufen, einen andern still im Schnee liegen sah, erfuhr er, daß beides ein Paar Geschwister

waren, deren einer unter dem übermäßigen Ein- fluß von Spirituosen zusammengebrochen war, während der andere, nicht viel nüchterner als sein Kumpan, durch den Hülfeschrei lebendig Vorspann für das invalide Geschweh seines Genossen suchte.

† Die Magd. Zeitung veröffentlicht einen mit zahlreichen Unterschriften versehenen Aufruf des am 5. October in Erfurt vorbereiteten evangelischen Bundes zur Wahrung der deutschen protestantischen Interessen.

† Der aus Berlin ausgewiesene Regierungs- Baumeister Kehler hat seinen Wohnsitz definitiv in Gera genommen.

† Sehr geschickte Fälschungen sächsischer Lotterielose sollen entdeckt worden sein und in Sachsen dieserhalb bereits verschiedene Haus- suchungen stattgefunden haben.

† Leipzig, 22. Januar. Gestern Nachmittag besichtigte der Kreishauptmann Graf zu Münster, Mitglied des Ehren-Komitees, die Vorarbeiten zur Ausstellung für Volksernährung und Koch- kunst, welche in ihrem jetzigen Stadium ein buntes Bild bietet und schon die Umrisse ihrer künftigen Gestalt erkennen läßt. Die große Interimshalle geht ihrer Vollendung entgegen, ihre Konstruktion ist eine gefällige. Heute fand der Transport des Eisenbahn-Waggons 4. Kl., welcher die Eisenbahn-Feldstücke aufnehmen soll, vom Dresdener Bahnhof in die Halle statt. Obwohl ganz nahe gelegen, machte der Trans- port doch große Schwierigkeiten. Der schwere Wagon mußte in 3 Theile zerlegt und auf schweren Dampfstellwagen verladen werden, der Rasten für sich, das Gestell für sich und die Räder mit Axen für sich. — Das Braunschwei- gische Staatsministerium bewilligte einen Ehren- preis von 300 Mark baar für den Aussteller des besten Objectes in der Gruppe Volksernährung, speciell Militär-Küche. Es ist dies um so inter- essanter, als dies unseres Wissens das erste Mal ist, daß Braunschweig einen Staatspreis verlieh; ob das schon die Wirkung des neuen Regiments unter einem Hohenzollern ist? Unter- zeichnet ist der bekannte Graf Görz-Brissberg. Auch die internationale Gesellschaft „Gastrea“, aus Hoteliers, Hotel-Directoren etc. bestehend, mit dem Siege in Köln, stiftete einen Ehrenpreis, goldene Uhr mit Widmung. Montag den 24. findet noch eine gemeinsame Sitzung des Ehren- Komitees mit dem ausführenden Komitee statt, um die Formalitäten beim Empfang und der Führung der Majestäten und anderen fürstlichen Personen festzustellen.

† Der 8 1/2-jährige Sohn eines Einwohners in Leinefelde hat auf der Schlittebahn sich durch Reibung der Stiefelkappe eine Ver- wundung zugezogen und ist jetzt in Folge Blut- vergiftung gestorben.

† In Dessau erschoss sich ein Oberstleutnant a. D. U. Ursache der That soll Nervosität ver- bunden mit einem Herzleiden gewesen sein.

### Personalien.

— Dem Abg. Windthorst sind zu seinem 75. Ge- burtstag (17. Januar) von politischen und persönlichen Freunden zahlreiche Donationen dargebracht worden.

— Fürst Alexander von Battenberg hat seine Reise nach dem Süden angetreten und ist von Straßburg, wo er zu kurzem Aufenthalt eingetroffen, Sonntag früh nach Mailand abgereist.

— Dem Fürsten zu Hohenlohe, Herzog von Ujest, ist vom Kaiser der Schwarze Adler-Orden verliehen worden.

— Der japanische Marineminister Graf Saigo ist in Wilhelmshaven angekommen.

### Todesfälle.

— Der reichste Bürger der Stadt Altenburg, Commer- ciantz Leo, Besitzer bedeutender Woll- und Strickgarn- fabriken, ist gestorben. Die Firma hat unter dem Namen J. O. Schmidt Söhne einen Welterb erlangt und den Inhabern Millionen eingebracht.

— Verstorben ist der liberale Abg. Schmidt- Stettin im Alter von 70 Jahren. Vor kurzer Zeit feierte er erst sein 50jähriges parlamentarisches Jubiläum.

— In Paris ist der General Keille, ein Napoleon's III. Adjutant, welcher bei Sedan dessen Schreiben an König Wilhelm überbrachte, gestorben.

### Bermittelte Nachrichten.

— Der Kaiser conferirte Sonntag Nach- mittag noch mit dem Reichsfinanzler und besuchte am Abend das Schauspielhaus. Montag nahm derselbe mehrere Vorträge entgegen und hatte eine Unterredung mit dem Geh. Hofrath Bork. — Der Kronprinz besuchte die Kadetten- anstalt in Lichtenfelde. — Prinz Friedrich Leopold von Preußen ist auf seiner indischen

Reise über Kalkutta nach Madras gereist. In ersterer Stadt fand ihm zu Ehren ein Ballfest statt.

Am Sonntag Nachmittag versuchte abermals ein Geisteskranker, ein früherer Mühlenmeister aus Binsfelde bei Etenal in das Kaiserliche Palais in Berlin einzubringen. Der Mann, welcher an Größenhahnstirn leidet und dem Kaiser etwas vorbringen wollte, wurde in die Charité gebracht.

Eine sonderbare Cereemonie fand am 18. Januar, dem Feste des heiligen Antonio, bei der ihm geweihten Kirche in Forio statt. Nach der Frühmesse wurden im Beisein einer großen Menge von Kirchbesuchern und Anbetern in einem bei der Kirche gelegenen Hofraum einige hundert Pferde und Esel gesegnet. Die Kutsher hatten dieselben reihenweise aufgestellt und die Thiere am Zaumzeug mit Federn, Blumen und Glocken festlich geschmückt. Ein Priester erschien mit einem mächtigen Becken voll Weihwasser, und nachdem er sich vergewissert, daß jeder Kutsher ein kleines Heiligenbild Antonio's für einen Soldi erstanden hatte, besprengte er die Köpfe der Thiere. Nach der feierlichen Handlung fand eine zweite Collecte des Sacristans statt; dann wurden die Thiere, das Bild des heiligen Antonio am Zaum befestigt, abgeführt. Unter der Regierung der Bourbonen wurden sämtliche Herde der Cavallerie auf diese Weise gesegnet. Am Abend waren Freudenfeuer auf allen öffentlichen Plätzen angezündet, zu denen die im Laufe des Jahres zerbrochenen Möbel das Material lieferten.

Einem interessanten Anblick, der einen Beweis von der großen Noth des Wildes sogar im Grunewald, wo dasselbe täglich gefüttert wird, giebt, gewährte am Mittwoch ein Rudel Hirsche. Ein paar Holzfuhrleute, die während des Aufhaltens ihres Robenholzes den Pferden Futter vorgelegt, bemerkten zu ihrer Ueberraschung, daß sich nach und nach bis 15 Hirsche immer näher an die Pferde heranwagten und endlich mit denselben aus einer Krippe fraßen. Die Leute ließen den Thieren gewähren, und auch die Pferde schienen Mitleid mit den hungrigen Bewohnern des Waldes zu haben, denn auch firraten von dem Futter zurück. Schließlich als der Hafer verzehrt war und dem Wild von den Fuhrleuten von ihrem Frühstück angeboten wurde, wurde dasselbe so zutraulich, daß es ihnen solches aus der Hand nahm. Beim Abfahren der bedankten Wagen ließ das ganz zutraulich gewordene Wild eine ganze Strecke Weges noch neben dem Wagen her.

Das älteste Stück Eisen der Welt befindet sich als kostbare Seltenheit in der Sammlung des britischen Museums in London. Es ist ein nicht sehr starkes Stück von 24 Centimetern Länge und 10 Centimetern Breite, das an zwei Seiten vom Rost stark angegriffen erscheint. Der Engländer Hill fand dasselbe im Mai 1837 in der großen Pyramide des Cheops an einer nach Vollendung des Werkes durchaus unzugänglichen gebliebenen Stelle, so daß dem Eisen ein Alter von etwa 4900 Jahren zugeschrieben werden muß.

### Aus der Stadt und Umgebung.

\*\* Die auf gestern Abend 8 Uhr nach der Kaiser-Halle einberufene Versammlung des Nationalen Vereins der deutschen Mittelparteien wurde von dem stellvertretenden Vorsitzenden Justizrath Grube kurz nach 8 Uhr eröffnet. Die Versammlung war ziemlich zahlreich besetzt, auch hatten sich verschiedene Nichtmitglieder, insbesondere auch 8 bis 10 Herren aus Schaffstädt eingefunden. Herr Graf Wingerode erhielt zuerst das Wort, erörterte den Zweck dieser Versammlung, wies auf den Ernst der politischen Lage hin und verurtheilte das Verhalten und die Maßnahmen der Oppositionsparteien des Reichstages mit scharfen patriotischen Worten. Er betonte, daß es unter diesen Umständen Pflicht eines jeden Patrioten sei, den Aufforderungen des Centralcomitees der regierungsfreundlichen Parteien in Berlin Folge zu leisten und die Wahl eines Abgeordneten ins

Auge zu fassen, der voll und ganz für das Septennat eintreten würde, ob dies nun ein Freiconservativer oder Nationalliberaler sei, dies sei gleichgültig, beide Parteien gingen in ihren politischen Anschauungen so eng zusammen, daß jetzt eigentlich nur eine Trennung derselben noch in gesellschaftlicher Beziehung bestehe. Demnächst erhielt Herr Factor Köhler aus Schaffstädt das Wort, der die An- und Absichten klar legte, die ihn und die Unterzeichner des Aufrufs vom 17. Januar d. J. bestimmt hätten, zu der Wahlfrage Stellung zu nehmen. Er betonte, daß es nach den im Wahlkreise seither bestandenen Verhältnissen schwer sein würde, einem Conservativen die Wahl zu sichern, wohl aber seien eine ganz bedeutende Anzahl Wähler vorhanden, die seither liberal gewählt, jetzt aber gern und bestimmt diese Fahne verlassen und einem nationalliberalen Candidaten ihre Stimme geben würden. Es erschiene münchenswerth, daß dieser Umstand berücksichtigt werde, zumal gleiche Verhältnisse und Erfolge aus Freiburg, Lützen etc. gemeldet und zu erwarten wären. Man habe daher den Oberbürgermeister Dr. Wiquel als Candidaten ins Auge gefaßt, der seiner Aufstellung nicht entgegen, eine Annahme aber nicht zusagen könne, da er in verschiedenen Kreisen aufgestellt werden würde. Herr Graf Wingerode hebt hervor, daß nach dem Programm des Central-Comitees den Kreisen möglichst ihr früherer Besitzstand gewahrt werden solle, der nach der früheren Vertretung des Kreises hier der freiconservativen Partei gebühre, hat gegen die Person des Herrn Wiquel durchaus nichts einzuwenden, stellt aber die Candidatur als erfolglos hin, da Wiquel voraussichtlich in anderen Kreisen gewählt werden würde, und falls hier auch gewählt, doch ablehnen würde, da der Kreis ihm völlig unbekannt sei. Herr Dr. Fühllein und ebenso Herr Dr. Dietz-Bösch besfürworten die Aufstellung eines nationalliberalen Candidaten, sind dafür, daß die Candidatur des Herrn Dr. Wiquel in Rücksicht gezogen werde, zumal sich annehmen ließe, daß nach seiner Wahl, auch wenn er das Mandat nicht übernehmen würde, dann jedenfalls leichter selbst ein Conservativer durchzubringen sein würde, weil diejenigen Wähler der liberalen Richtung, die in erster Linie ihre Stimme für den nationalliberalen Candidaten abgeben würden, bei einer nochmaligen Wahl sicherlich eher einen Schritt weiter gehen oder sich der Wahl enthalten würden als in's alte Lager zurückkehren. Herr Regierungsrath Pogge, als Gast, erklärt, als Deutsch-Conservativer, daß er und seine Parteigenossen bestimmt jeden Candidaten der freiconservativen und nationalliberalen Partei unterstützen würden, berührt mit scharfen Worten die hier und im Kreise erzeugte und noch herrschende politische Richtung und empfiehlt gleichfalls bei der Aussicht auf bessere Verhältnisse den ersten Schritt nicht zu weit zu thun, was jedenfalls durch die Aufstellung eines nationalliberalen Candidaten vertrieben würde. Die weitere Debatte brachte andere Meinungen nicht zu Tage. Herr Graf Wingerode theilte mit, daß in den nächsten Tagen eine Versammlung von Vertrauensmännern aus dem Kreise sich mit der Aufstellung eines Candidaten befaßen und dann am nächsten Sonntag Nachmittag 4 Uhr eine öffentliche Versammlung für die gleichgesinnten Wähler abgehalten werden solle. Nachdem Herr Justizrath Grube noch den Entwurf eines Flugblattes zur Kenntniß gebracht hatte, stellte Herr Graf Wingerode nach Uebernahme des Vorsitzes folgende Fragen zur Abstimmung: 1) Wollen die Anwesenden (will der Verein) geschlossen für denjenigen Candidaten bei der Wahl eintreten, der Seitens des beauftragten Vereinsvorstandes oder eines aus der Vertrauensmänner-Versammlung gewählten Comitees, als Reichstagscandidat aufgestellt wird? 2) Soll mit der Vertretung in der im Laufe der Woche in Aussicht genommenen Vertrauensmänner-Versammlung der Vereinsvorstand oder ein zu wählendes Comitee beauftragt werden? 3) Soll das verlesene Flugblatt in der dargelegten Weise zur Verbreitung gebracht werden? Die 1. und 3. Frage wurden einstimmig angenommen. (Die Schaffstädter Herren stimmten nicht mit.) Ad. 2 wurde der Vereinsvorstand mit der Vertretung der Vertrauensmänner-Versammlung beauftragt.

\*\* Wir machen darauf aufmerksam, daß die für die Gesamtstadt Merseburg aufgestellten Wählerlisten bis zu Ende dieser Woche im Communalbüreau öffentlich ausgelegt sind.

\*\* In den letzten Tagen sind wiederholt socialistische Flugblätter in hiesiger Stadt verbreitet worden.

\*\* Stadtverordneten-Sitzung am 24. h. j. Nach Eröffnung der Sitzung erklärte der Hr. Vorsitzende, daß er die am 10. d. Mts. erfolgte Wiederwahl mit Dank annehme.

Es wurde demnächst in die Tages-Ordnung eingetretet und wie folgt verhandelt:

1) Berichterst. Grube. Der Maurer Göbe beabsichtigt auch noch die beiden letzten Baustellen von den früher Stockischen Festplänen für den Preis von 2,60 Mk. pro qm. zu erwerben. Magistrat hat beschloßen, dem Antrage stattzugeben, was auch Seitens der Versammlung auf den Antrag des Berichterst. geschieht.

2) Berichterst. Grube. Der Bauunternehmer Gärtner hat beantragt, ihm das Haus fl. Ritterstr. Nr. 5, der Stadtgemeinde Merseburg gehörig für den Preis von 4100 Mk. zu überlassen. Der Bauunternehmer Graul hat denselben Antrag gestellt, will aber 4300 Mk. zahlen. Gärtner nimmt deshalb seine Offerte zurück. Magistrat hat das Anerbieten des Herrn Graul acceptirt und ersucht die Verf. um Genehmigung des abgeschlossenen Kaufvertrags, was auf den Antrag des Berichterst. geschieht.

3) Berichterst. Berger. Magistrat ersucht die Verf. ihm Behufs Beschäftigung arbeitsloser Arbeiter hiesiger Stadt bis zu 1500 Mk. außerordentlich sub Tit. IX. B 11 des Rämmer-Etats zur Verfügung zu stellen. Auf den Antrag des Berichterst. tritt die Versammlung diesem Antrage bei.

4) Auf den Antrag der Berichterstatter Witte und Dübeck werden die Etats der Schulkasse, des Hospital-Fonds St. Andrea, des Straßensfonds, der Armenkasse und des Sickenhausfonds pro 1887/88 festgelegt.

Hierauf findet eine geschlossene Sitzung statt.

\*\* Bei dem am Sonntag in Berlin stattgefundenen Ordensfeste haben folgende Personen aus der Stadt resp. dem Kreise Merseburg das Allgemeine Ehrenzeichen erhalten: Göbeler, Steuer-Aufseher zu Benkendorf, Horn, Steuer-Aufseher zu Merseburg, Rathe, Pannenschmiedemeister auf der fiskalischen Saline zu Dürrenberg, Meyer, Förster zu Burgliebenau in der Oberförsterei Scheußitz, Zimmermann, Materialien-Ausgeber auf der fiskalischen Saline zu Dürrenberg.

### Berichtigung.

Stadtkirche: Donnerstag Abend 7 Uhr Missionssunde. Herr Pastor Delius.

Wuthausliches Wetter am 26. Januar 1887. Heiteres, doch neblig, trodenes, kaltes Wetter.

Repertoire des Stadttheaters zu Halle a. S. Mittwoch, 26.: Don Juan - Donnerstag, 27.: Gräfin Lambach - Freitag, 28.: Der Trompeter von Saitingen. - Sonnabend, 29.: Wilhelm Tell. - Sonntag, 30.: 2 Vorstellungen: 3 1/2 Uhr: Die weiße Dame. 7 Uhr: Der Verschwenker, mit Concerteinlaßen.

Repertoire-Entwurf der Leipziger Theater.

Neues Theater. Mittwoch, 26. Jan.: Der Widerspenstigen Zähmung. (Oper.) (Anfang 7 Uhr.)

Altes Theater. Mittwoch, 26. Januar: Der Seetadler. (Anfang 7 Uhr.)

### Markt-Berichte.

Merseburg, 24. Januar. Hühner und niedrigster Marktpreis der Hennen in der Woche vom 16. bis mit 22. Januar cr. pro Stück 7,50 - 12,00 Mk.

Merseburg, 24. Januar. Der höchste und niedrigste Marktpreis vom 16. bis mit 22. Januar betrag pro 100 K. Weizen 16,50 bis 15, - Mk., Roggen 14, - bis 13, - Mk., Gerste 18, - bis 12, - Mk., Hafer 13, - bis 11, - Mk., Erbsen 18, - bis 16, - Mk., Linen 42, - bis 28, - Mk., Bohnen 17, - bis 14, - Mk., Kartoffeln 4, - bis 3,50 Mk., pro Silo einbüschlich (v. d. Reue) 1,30 bis 1,20 Mk. (Guchfleisch) 1,20 bis 1,10 Mk., Schweinefleisch 1,20 bis 1,10 Mk., Schmalzfleisch 1,20 bis 1,10 Mk., Kalbfleisch 1,10 bis 1, - Mk., Butter 2,20 bis 2, - Mk., pro Schock Eier 4,80 bis 4,60 Mk., pro 100 Kilo Senf 7, - bis 6,50 Mk., Stroß 4, - bis 3,75 Mk.

Magdeburg, 24. Januar. Rand-Weizen 162 - 166 Mk., Weiß-Weizen 160 - 163 Mk., glatter engl. Weizen 155 - 160 Mk., Raub-Weizen 147 - 153 Mk., Roggen 132 - 135 Mk., Chovaller-Gerste 158 - 188 Mk., Land-Gerste 140 - 150 Mk., Hafer 120 - 127 Mk., per 1000 Kilo. Kartoffelspiritus per 1000 Liter procente loco ohne Faß 37,30 - 37,60 Mk.

# Neuheiten in Kleider-Knöpfen,

Wollspitzen Perl-Ornamenten,  
schwarzen und weißen Spitzen, Schürzen, Hülsen, Bändern,  
Stickerien, Häkelborden, Corsets, Tricot-Zaillen etc.  
treffen täglich ein und empfehlen solche zu Original-Fabrikpreisen.

**Sämmtliche Artikel für  
Damen- und Herren-Schneiderei.**

200 Yarb Ackermann's Schlüsselgorn 6 Pf.  
1000 " " " Untergorn 20 Pf.  
1000 " " " Obergorn 27 Pf.

Chapfeide in allen Farben, Dose 4 Pf. Kleiderknöpfe in  
selten großer Auswahl, Dugend von 5 Pf. an. 7 Rollen Knopfloch-  
seide für 10 Pf. 5 Meter Kleiderschnur für 10 Pf. Gaze à  
Meter 20 und 22 Pf. Zaillenkörper Meter 37 1/2 und 40 Pf.  
Stahlreifen in allen Längen, Stück 3 Pf.

Stecknadeln, 3 Briefe für 9 Pf. Näh-  
nadeln, Briefchen (Inhalt 25 Stück) 3 Pf.

Plüsch und Sammet in echt und patent, sowie alle baum-  
wollenen Strickgarne zu Original-Fabrikpreisen.

**Emil Ploehn & Co., gr. Ritterstr.-Ecke,**

## Vertreter-Gesuch.

Wir suchen für Merseburg u. Umg. für den Vertrieb unserer patentirten u. preis-  
gekrönten 14 Fabrikate einen geeigneten Vertreter. Passend für Tapezierer, Sattler,  
Tischler- und Schlossermeister.

Hamburg Berliner Jalousie-Fabrik. Leipzig, Weststr. 27.



**Dänische und Mecklen-  
burger Pferde**

sind eingetroffen.

**Albert Weinstein,  
Pretzsch b. Merseburg.**

## Carneval.

Prächtige, fürstlich elegante **Masken-Costüme**

in effectreicher, stilvoller Ausführung, z. B.  
historische mythologische, allegorische Costüme,  
Nationaltrachten, billige Phantasie-Costüme etc.  
Cotillon-Touren und Ball-Orden,  
neu und originell.

Masken, Besatzborden, Phantasie-Stoffe,  
Theater-Schmucksachen, Waffen. — Carne-  
valistische Gemälde zur Saal-Decoration.  
Narren-Mützen.

Unsere neuen reichhaltigen Katalog versenden  
wir gratis und franco.

**Bonner Fahnenfabrik**  
(Hof-Fahnenfabrik) in Bonn a. Rhein.

Die besten Seifen, bei rauher Jahreszeit  
die Haut geschmeidig zu halten und das Auf-  
springen zu verhüten, bleiben:

Jünger & Gebhardt's preisgekrönte  
Glycerinseifen der Regel à 6 Stück  
45 Pf., in Stücken à 10, 15, 20, 25 und  
30 Pf.

Jünger & Gebhardt's preisgekrönte  
Baselineife à Stück 50 Pf., à Carton  
(3 Stück) 1,40 Mk.  
preisgekrönte Lanolinseife,  
ferner Glycerin, Baseline, Goldcream.

**Oscar Leberl,  
Drogen- und Farbenhändler,  
Burgstraße 16.**

## Kapitale

jeder Größe  
hat auf gute Grundhypotheke, zu 1 bis 1 1/2 %  
Zinsen, auszuliehen.

**G. Höfer, Auktions-Commisnar u. Taxator,  
Rokmarkt 12.**

**Vorläufige Anzeige.**  
Mitte Februar d. J. versteigert Ritter-  
gut Kriegstädt b. Lauchstädt  
**Nug- und Brennholz  
aus Nüstern und Erlen.**

Näheres im späteren Inserat

ff. Petroleum à Liter 20 Pf.

ff gem. Zucker (Raff.)  
à Wd. 26 Pf.

empfehl  
**G. Grosse,  
Altenburg, Schulplatz 2.**

Frische Englische Austern,  
frischen Zander,  
frische Salzbohnen,  
Gänsepöckelfleisch  
empfehl  
**C. I. Zimmermann.**

Die herrschaftlich eingerichtete untere Etage  
des Hauses Clobigauerstraße 5 ist sofort oder  
später zu vermieten. Preis p. a. 600 Mk.  
Näheres Clobigauerstraße 5.

## Mobiliar-Auction!

Sonnabend, den 29. ds. Mts. von  
Vormittags 9 Uhr an sollen im Re-  
staurant zur guten Quelle hieselbst:  
1 Sopha, 1 Kleiderschrank und versch. andere  
Schränke, div. Tische, Stühle, Bettstellen, Uhren,  
Spiegel, neue Patent-Thürschließer, 1 Partie  
Kleidungsstücke, 1 Decimalwaage, 1 Wagen-  
binde, 1 Futterkasten, Kummee u. dergl. mehr,  
sowie 1 Posten neue Schutränkel, Reisekoffer,  
Schmitt- und Wollwaaren  
meistbietend gegen Baarzahlung versteigert werden.  
Merseburg, den 24. Januar 1887.

**G. Höfer,  
Auktions-Commisnar und Taxator.**

Von höchster Wichtigkeit für die  
**Augen Jedermann's.**

Das ächte Dr. White's Augenwasser, welches  
seit 1822 in verschiedenen Erdtheilen so  
beliebt geworden ist, hat zu mehrfachen  
Nachahmungen und Täuschungen Veran-  
lassung gegeben, wogegen man sich aber  
schützen kann, wenn man beim Ankauf  
desselben nur das ächte Dr. White's  
**Augenwasser à 1 M von Trau-  
gott Ehrhardt in Oelze** in Thür. und  
kein Anderes verlangt, denn nur dieses allein  
ist das wirklich ächte. Dasselbe kommt  
in Handel in länglich vierkantigen Glasflaschen  
mit gebrochenen Ecken, erhabener Glasschrift der  
Worte Dr. White's Augenwasser von Traugott  
Ehrhardt, gelbem Etiquet, Kupfer-Bronce-Schrift,  
welches meine Firma: Traugott Ehr-  
hardt in Oelze trägt, mit neben-  
stehendem Wappen als Schutzmarke  
(Facsimile) in der beigegebenen Bro-  
schüre versehen und mit dem Stiegel  
dieser Schutzmarke verschlossen ist.



Vor Nachahmung wird gewarnt.  
Das kleine Buch über diese Heilmethode  
wird gratis verabfolgt durch **Gustav  
Lots in Merseburg.**

Den Herren Apothekern ist es als Hand-  
verkauf bestens zu empfehlen.

Timpe's Kindernahrung, bekanntlich vorzüg-  
lich, stets frisch bei: **Oscar Leberl.**

## × Düngegyp ×

mit 92,6 % wasserfreien Schwefelsäuren  
Kalk liefert in Waggon-Ladungen billigst.  
In Centnern à 90 Pf. incl. Sack ab  
Lager.

Es eignet sich dieser Düngegyp sowohl zu  
Dünge zwecken als auch zum Ausstreuen  
in Viehställe, zur Desinfection von Dünger-  
gruben etc. vorzüglich.

Der Gyp bindet die Ammoniakgase,  
macht Ställe und Gruben geruchfrei  
und bereichert daher den Dünger an  
Pflanzennährstoffen.

**Ed. Klaus,  
Merseburg.**

## Kaiser Wilhelms-Halle.

Donnerstag:  
**Schlachtfest.**  
Früh 9 Uhr Wellfleisch, Abends div. Wurst.

## Lehrlings-Gesuch.

In meinem Colonialwaaren- und De-  
stillations-Geschäft findet **Oskar** c. ein  
junger Mann aus guter Familie unter günstigen  
Bedingungen Stellung als Lehrling.

**Woldemar Kohl,  
Naumburg a/S.**

Sonntag Abend von Iweli bis zum Enten-  
plan 1 Korallenarmband verloren. Gegen  
Belohnung abzugeben **Markt 10.**